

Nepal im Überblick

zusammengestellt von Thomas Döhne

Bandh-Statistik: 847 Bandhs und 407 Streiks in den letzten fünf Jahren

Die in Nepal weit verbreitete Bandh-Kultur, das heißt die von vielen politischen Akteuren als Protestmittel eingesetzte Ausrufung eines Generalstreiks, bei dem Geschäfte und Transportmittel unter dem Zwang der Gewaltandrohung geschlossen bleiben und das öffentliche Leben zum Stillstand gebracht wird, fügen der Wirtschaft erheblichen Schaden zu und treffen oftmals die Armen. Dies hält jedoch viele politische Parteien und andere Interessensgruppen nicht davon ab, immer wieder auf dieses Erpressungsmittel zur Durchsetzung von Partikularinteressen zurückzugreifen. Trotz gegenteiliger Verlautbarungen in den Partei-Manifesten und legaler Anstrengungen, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen, gab es in Nepal allein in den vergangenen fünf Jahren 847 Bandhs und 407 Transportstreiks. Nach Angaben der nepalischen Polizei erreicht diese Form der erzwungenen Streiks stets dann ihren Höhepunkt, wenn politische Entscheidungen anstehen. Bandhs und andere Proteste seien wirkungsvolle Druckmittel nicht nur für politische Parteien und ihrer diversen Flügel geworden, sondern auch für bewaffnete Gruppen, ethnische Gruppen und Gemeinschaften, regionale Interessensgruppen und andere.

Internationaler Tag der Verschwundenen

Am 30. August 2015 wurden auch in Nepal anlässlich des Internationalen Tags der Verschwundenen verschiedene Programme und Gedenkveranstaltungen abgehalten. Das Schicksal der während des Maoistenaufstands unfreiwillig Verschwundenen indes bleibt neun Jahre nach Unterzeichnung des umfassenden Friedensabkommens CPA (*Comprehensive Peace Accord*) weiter ungewiss. Die Angehörigen haben immer noch die Hoffnung, die Wahrheit über deren Verbleib zu erfahren, doch nur wenig hat sich seither bewegt. Vor Kurzem wurde immerhin eine Kommission zur Untersuchung von unfreiwilligem Verschwinden einberufen, doch es bleibt abzuwarten, ob das neue Erkenntnisse bringt. Nach Angaben der nationalen Menschenrechtskommission verschwanden 842 Menschen, die zuvor von staatlichen Sicherheitskräften festgehalten worden waren. 152 Fälle von Verschwundenen sollen auf das Konto der Maoisten gehen. Während des bewaffneten Konflikts in Nepal waren mindestens 13.200 Menschen getötet worden. Über 100.000 wurden vertrieben und zu Flüchtlingen im eigenen Land.

Unterrichtsausfälle beeinträchtigen das Lernen

Wiederholter Unterrichtsausfall infolge der anhaltenden Bandhs hat dazu geführt, dass Schulen ihre im Lernplan vorgesehenen Unterrichtsziele nicht erreichen und der Lernerfolg aufgrund nicht vorgesehener Behinderungen zusätzlich beeinträchtigt wird. „Wir hatten gleich nach dem Erdbeben ohnehin die Zahl der Unterrichtstage für das laufende Jahr auf 220 Tage verringert, doch heute müssen wir erklären, dass selbst die reduzierten Kursziele nicht erreicht werden können“, erklärte ein Sprecher des Verbands der Privatschulen. Die öffentlichen Schulen haben das gleiche Problem. Die politischen Unruhen der letzten Wochen haben dazu geführt, dass es sogar schwierig für die Schulen wird, 180 Unterrichtstage zu gewährleisten.

Mob verübt Massaker

In Tikapur, Kailali-Distrikt, wurden bei Unruhen im Zusammenhang mit dem von der Regierung vorgelegten Verfassungsentwurf acht Polizisten und ein Kind getötet. Die Situation war eskaliert, nachdem zornige Aktivisten die abgesperrte Sicherheitszone im Verwaltungszentrum Tikapur durchbrochen hatten. Etwa 20.000 zum Teil mit Speeren und Knüppeln bewaffnete Demonstranten hatten das von SSP (*Senior Superintendent of Police*) Laxman Neupane geführte Team eingekesselt und gelyncht. Auch ein zweijähriger Junge wurde in seinem Haus erschossen, 60 weitere Personen wurden im Lauf der Proteste verletzt, drei von ihnen Zivilisten. Wie journalistische Recherchen des Vorfalls ergaben, soll dieser Angriff auf die Polizeikräfte von radikalen Kräften, die der maoistischen CPN (*Communist Party of Nepal*)-Maoist nahestehen, bereits im Vorfeld der Protestveranstaltung bewusst geplant worden sein.

Handel mit illegalen Wildtierprodukten

Das Kathmandutal gilt inzwischen als internationale Drehscheibe für den Handel mit illegalen Wildtierorganen und -produkten. Von dort werden verschiedene Wildtierorgane und -körperile illegal nach China und in andere Länder wie Japan, Europa und die USA geschmuggelt. Während Nepal und Indien das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES *International Convention*), das einen nachhaltigen, internationalen

Handel mit den in seinen Anhängen gelisteten Tieren und Pflanzen gewährleisten soll, unterschrieben haben, gehört China bisher nicht zu den Unterzeichnern. Nach Angaben der Distriktforstbehörde in Kathmandu wurden im Haushaltsjahr 2014/2015 40 Fälle des Schmuggels von Wildtierorganen und -körpern sowie 14 Fälle des Schmuggels von Waldprodukten, die dem Artenschutz unterstehen, registriert. Gegen 89 Personen wurden in diesem Zusammenhang Strafverfahren eingeleitet.

Öffentliche Freiflächen im Kathmandu-Tal

Die nepalische Regierung hat Mitte August 2015 angekündigt, neue öffentliche Freiflächen im Kathmandutal zu schaffen, die im Falle von Erdbeben und anderen Katastrophen von der Bevölkerung als Rückzugsräume genutzt werden können. Neben den vor dem großen Erdbeben vom 25. April 2015 vorhandenen 83 Freiflächen hat die damit beauftragte lokale Behörde KVDT (*Kathmandu Valley Development Authority*) 488 neue Freiflächen in Kathmandu, 343 in Lalitpur und 53 im Bhaktapur Distrikt identifiziert, die sich zu diesem Zweck eignen. Der Bedarf solcher Freiflächen ist spätestens seit dem Erdbeben ins öffentliche Bewusstsein gedrungen, als nicht genügend Platz vorhanden war, um die schutzbedürftigen Menschen vorübergehend unterzubringen. Die vorgesehenen neuen Gebiete umfassen sowohl öffentliches als auch in Privatbesitz befindliches Land.

Zahlreiche Bandhs legen das öffentliche Leben lahm

Zahlreiche unbefristete Bandhs, die von unterschiedlichen politischen Gruppierungen in verschiedenen Regionen ausgerufen wurden, haben das öffentliche Leben in großen Teilen des Landes während des gesamten Augusts 2015 zum Stillstand gebracht. Hintergrund ist eine weit verbreitete Unzufriedenheit mit den Plänen für eine föderale Staatsstruktur, die im kürzlich vorgelegten Verfassungsentwurf enthalten sind. Am meisten betroffen von den Stilllegungen sind die Terai-Distrikte. Dort wurden von der *Madhesi Front* und dem *Tharuhat Struggle Committee* zwei Generalstreiks ausgerufen, die das gesamte öffentliche Leben (Geschäfte, Industrie, Transport, Schulen, öffentliche Einrichtungen) im östlichen und westlichen Teil der Tiefebene für mehrere Wochen zum Erliegen gebracht haben. Die Tharus hatten ursprünglich eine Tharuhat-Provinz nur in vier Distrikten Westnepals (Bardiya, Banke, Kailali und Kachanpur) gefordert. Als jedoch die etablierten Parteien in Kathmandu auf diese For-

derung nicht eingingen, riefen sie einen unbefristeten Generalstreik aus, der acht Distrikte von Nawalparasi bis Kanchanpur beeinträchtigte. In zentralen und östlichen Terai-Distrikten wurde er von verschiedenen Madhesi Parteien ausgerufen, nachdem die vier großen Parteien sich geweigert hatten, den laufenden Prozess zur Erarbeitung der neuen Verfassung zu unterbrechen und neu zu verhandeln. Im Osten wurden neun Distrikte im Einzugsgebiet des Arun-Flusses sechs Tage lang von regionalen politischen Gruppen stillgelegt, die eine autonome Limbuwan-Provinz fordern. Aufgrund der Schließung wichtiger Grenzübergänge ist es im Kathmandu-Tal zu Verknappung von Benzin, Flüssiggas und anderen Gütern des täglichen Bedarfs gekommen. An verschiedenen Zollstellen warteten über 2000 Lastwagen lange auf Abfertigung.

Millionenerbin spendet Vermögen

Maya Devi Shrestha, als Wohltäterin bekannt, hat im August 2015 ein Vermögen in Höhe von 100 Millionen Rupien an die in ihrem Namen gegründete Stiftung vermacht, die sich für die Belange von Dalits, Janajatis, alleinstehenden Frauen und Menschen mit Behinderungen einsetzt. Die 87-jährige Shrestha ist unverheiratet und war bereits in jungen Jahren Mitglied in der *Nepali Congress* Partei. Später wurde sie ins Parlament gewählt und Mitglied im Repräsentantenhaus. Schon früher hatte sie 120 Millionen Rupien an verschiedene soziale und religiöse Einrichtungen und weitere 100 Millionen für den Bau einer Hochschule für Mädchen (Kanya College) in Bharatpur gespendet. Außerdem soll die Wohltäterin Land im Wert von circa 330 Millionen Rupien an arme Familien überschrieben haben.

ADB senkt Wachstumsprognose für Nepal

Die ADB (Asiatische Entwicklungsbank) hat ihre Wachstumsprognosen für das Finanzjahr 2014/2015 von 5,1 Prozent auf 4,5 Prozent gesenkt und dies mit der abrupten Unterbrechung sämtlicher wirtschaftlichen Aktivitäten durch das schwere Erdbeben vom 25. April 2015 begründet. Das Erdbeben hatte über 10.000 Menschenleben gekostet und zu weiträumigen Zerstörungen der Infrastruktur und Produktionsausfällen geführt. Dadurch sind die wirtschaftlichen Wachstumsmöglichkeiten in naher Zukunft stark eingeschränkt. Zu den besonders betroffenen Sektoren zählen Groß- und Einzelhandel, Tourismus und Luftfahrt, das Hotel und Restaurantgewerbe. Die Regierung hat unterdessen errechnet, dass die Beseitigung der Schäden Kosten in Höhe von 667 Milliarden Rupien verursacht und mindestens fünf Jahre Zeit beanspruchen wird. Des

Weiteren muss nach Auffassung der ADB mit hohem Inflationsdruck aufgrund des durch unterbrochene Produktions- und Verteilernetzen bedingten Ausfalls gerechnet werden.

Nachbeben

Fast vier Monate nach dem schweren Erdbeben vom 25. April 2015 treten in verschiedenen Gebieten des Landes immer wieder Nachbeben auf. Im Kathmandutal wurde erst kürzlich wieder ein leichteres Nachbeben in der Stärke 4,3 auf der Richterskala gemessen. Ab Stärke 4 spürt man das Erdbeben und leichte Schäden können eintreten. Erdbeben der Stärke 4 bis 5 sind bis zu 30 Kilometer vom Epizentrum entfernt zu spüren. Nach Angaben des NSC (Nationales Seismologisches Zentrum in Kathmandu) haben sich seither 376 Nachbeben der Stärke 4 und darüber ereignet.

18 Prozent der Bevölkerung ohne Zugang zu Finanzdienstleistungen

Obwohl sich die Anzahl von Banken und informellen Institutionen wie Kooperativen und Sparvereinen, die Finanzdienstleistungen bereitstellen, in den letzten Jahren stark erhöht hat, liegt der Anteil der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen hat, immer noch bei 18 Prozent. Dies geht aus der Studie *Nepal FinScope Consumer Survey 2014* hervor, deren Ergebnisse Mitte August 2015 veröffentlicht wurden. Danach verfügen etwa 40 Prozent der Bevölkerung über ein Bankkonto oder andere Finanzprodukte, die von offiziellen Finanzinstitutionen bereitgestellt werden. 21 Prozent haben Zugang über regulierte formelle Finanzinstitutionen wie Kooperativen, Versicherungsgesellschaften und andere Dienstleister, während weitere 21 Prozent auf Dienstleistungen des informellen Finanzsektors zurückgreifen, die noch nicht unter dem Schirm offizieller Regularien stehen.

Kathmandutal soll plastikfreie Zone werden

Die Regierung hat unter Federführung der Umweltautorität im Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt erneut eine Kampagne angekündigt, die das Kathmandutal zu einer plastikfreien Zone machen soll. Die Kampagne war aufgrund des schweren Erdbebens vom 25. April 2015 vorübergehend ausgesetzt worden. Das ambitionierte Ziel der Kampagne ist, Kathmandu zu einer schönen, umweltfreundlichen Stadt zu machen. Der Leiter der zuständigen Umweltautorität Suraj Pokharel sagte, es seien bereits Strafmaßnahmen gegen zwölf Geschäftsleute eingeleitet

worden, die entgegen der Regierungsverordnung weiterhin Polyethylen-Plastikbeutel verkauft hätten. Außerdem seien mehrere Tonnen Plastiktüten beschlagnahmt worden.

Cholera-Fälle in Kathmandu

Anfang August 2015 bestätigte die Seuchenkontrollabteilung (*Epidemiology and Disease Control Division-EDCD*) im Gesundheitsministerium 60 Fälle von Cholera in Kathmandu. Zuvor waren 29 von 200 Stuhlproben positiv mit dem Bakterium *Vibrio cholerae* getestet worden. Dies wurde von EDCD-Direktor Dr. Baburam Marasini bestätigt, der hinzufügte, bislang sei noch kein Todesfall im Zusammenhang mit den Cholera-Erkrankungen aufgetreten. Über 75 Prozent der Patienten konnten nach der Behandlung entlassen werden. Die meisten davon kamen aus den Stadtteilen Kalimati, Kuleshwar, Soalteemode, Kalanki und Naikap. Sie waren umgehend ins Krankenhaus gebracht worden, nachdem sie Symptome wie Übelkeit, Schwindelgefühle und Erbrechen, Kopfschmerzen und ähnliches gezeigt hatten. Daraufhin waren vom EDCD Gesundheitsteams in die entsprechenden Stadtteile geschickt worden. Sie begannen, Wasserproben von verschiedenen Stellen zu entnehmen. Grund für das Auftreten waren verseuchtes Trinkwasser und die allgemein schlechten sanitären und hygienischen Bedingungen. Die Bevölkerung wurde angewiesen, nur noch abgekochtes Wasser zu verwenden. Auch in diesem Jahr kann sich noch eine schleichende Cholera-Epidemie entwickeln. Einige Gesundheitsexperten warnen, dass sich die Lage infolge des Erdbebens, bei dem auch viele Trink- und Abwasserleitungen beschädigt wurden, noch verschärfen kann.

170 Häftlinge immer noch auf freiem Fuß

170 Häftlinge, die während des schweren Erdbebens vom 25. April 2015 aus dem stark beschädigten Distriktgefängnis von Sindhupalchowk geflohen waren, befinden sich immer noch auf freiem Fuß und haben die Behörden trotz Aufforderung noch nicht kontaktiert. Insgesamt hatten 216 Häftlinge das Chaos in dem besonders betroffenen Distrikt zur Flucht genutzt. „Bisher sind nur 46 mit uns in Kontakt getreten, alle anderen sind noch auf der Flucht“, teilte der Leiter der Strafanstalt Om Prakash Subedi Pressevertretern mit. Diejenigen, die nichts von sich hören lassen, müssen mit Strafverschärfung rechnen. Unter ihnen befinden sich auch einige, die wegen schwerer Gewaltverbrechen einschließlich Mord eingesperrt waren.